

MEDIZINISCHE UND PFLEGERISCHE NOT- MASSNAHMEN BEI FLEDERMAUSFINDLINGEN

•
EIN WORKSHOP FÜR INTERESSIERTE TIERÄRZTE

•
In Zusammenarbeit mit der Stiftung für Fledermausschutz Zürich



Damit Fledermäuse bei einer tierärztlichen Untersuchung rasch und schonend beurteilt und behandelt werden können, sind vertiefte Kenntnisse der Anatomie und Physiologie dieser Insektenfresser notwendig. Der Zoologe Hans-Peter Stutz von der Stiftung für Fledermausschutz hat die Teilnehmerinnen im ersten Referat in die faszinierenden Funktionen und Lebensweise der Fledermäuse eingeführt. Fledermäuse sind beispielsweise fähig zum Torpor. Die damit zusammenhängende subtile Steuerung von Energieaufnahme und Energieverlust muss verstanden werden, damit geschwächte Tiere nicht innert Tagesfrist versterben.

Basierend auf diesem Wissen wurde durch den Tierarzt Jean Meyer aus Villach, Österreich eine Übersicht über die verschiedenen Erkrankungen und Verletzungen der Fledermäuse vermittelt. Dabei zeigte er auch auf, was an diagnostischen Möglichkeiten

bei diesen Tieren möglich ist. Der Spezialist für Zoo- und Heimtiere informierte beispielsweise über Narkosemöglichkeiten und auch die Art und Weise, wie er bei Fledermäusen eine Blutentnahme schonend durchführen kann.



Es folgte nach einer kurzen Pause die praktische Umsetzung und Übungen am lebenden Tier. An drei verschiedenen „Posten“ wurde das Handling gezeigt und geübt, das Wissen über die Artenkenntnis und die Bestimmung der Fledermäuse verbessert und das Injizieren und Setzen von subkutanen Flüssigkeitsdepots trainiert. Die teilnehmenden Tierärztinnen wurden weiter theoretisch und praktisch im Umgang, der Fütterung und Pflege von Fledermäusen eingeführt.



kh/ 23.Januar 2016